

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband



TITELTHEMA:
Kinder haben Rechte

IM BLICK:
Ich will Kinder stärken

BEGEGNUNG:
Meine Meinung ist wichtig

PORTRÄT:
In die Herzen der Jury

Inhalt

LEBEN IM KINDERDORF

3 Herzlich willkommen

TITELTHEMA

4 Kinder und Jugendliche haben Rechte

IM BLICK

6 Ich will Kinder stärken

7 Rot bedeutet: Hol Dir Hilfe!

ENGAGEMENT

8 Wenn das Erbe Früchte trägt

BEGEGNUNG

10 Meine Meinung ist wichtig

PORTRÄT

11 Kevin Ploch: In die Herzen der Jury

11 Wir in Waldenburg

ALBERT SCHWEITZER

12 Das ist das Große am Kind

BUNTE SEITE

13 Klaus Spangemacher, einer von uns

AUS UNSERER ARBEIT

14 Rotkäppchen lügt

15 Wenn jemand eine Reise tut

DATEN AND FAKTEN

16 Familienwerk Bayern

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

17 Wir gehen es an!

BLITZNACHRICHTEN

18 Kurz berichtet

DANKESCHÖN

19 Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leser und Leserinnen,

dass unsere Arbeit in den Kinderhäusern, den Erziehungsstellen und unseren anderen Einrichtungen immens wichtig ist, zeigt der stetig steigende Bedarf an unseren Plätzen. Als wir im Mai vor 20 Jahren das Albert-Schweitzer-Familienwerk in Bayern gegründet haben, gab es zunächst nur die idealistische Idee, Kindern helfen zu wollen. Heute sind bei uns 165 Mitarbeiter beschäftigt, die sich rund um die Uhr um viele hundert Kinder kümmern.

Ich bin Ihnen und allen Mitarbeitern dankbar, dass wir es gemeinsam – und das geht nur gemeinsam – geschafft haben, aus dieser Idee unser erfolgreiches und stabiles Familienwerk entstehen zu lassen. Es ist wunderbar zu sehen, wie viele Menschen sich in ganz Deutschland für unsere Kinder in Not engagieren.

Wärme und Geborgenheit in einer Atmosphäre von Zugewandtheit sind für die uns anvertrauten Menschen das Wichtigste. Wir ermutigen unsere Kinder dazu, ihr Leben aktiv mitzugestalten. Sie lernen bei uns – oft zum ersten Mal – eigene Bedürfnisse zu spüren, zu formulieren und auch durchzusetzen. Wir bestärken sie darin, ihre Kinderrechte wahrzunehmen.



Ihnen und allen nochmals herzlichen Dank für das jahrelange gute Miteinander.

A handwritten signature in white ink, which appears to read 'Heiner Koch', written in a cursive, flowing style.

Heiner Koch

*Geschäftsführender Vorstand
Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.*

Herzlich willkommen

Der Einzug von neuen Kinderdorfeltern ist für alle eine aufregende Zeit. Unsere neue Hausmutter Dorothea arbeitet schon seit über einem Jahr als Erzieherin im Kinderdorf, um sich mit den Kindern und den Aufgaben einer Hausmutter vertraut zu machen. Nun ist sie mit ihrem Partner Michael und Sohn Yannic in das Kinderdorf eingezogen. So bleibt den Kinderdorfkindern ihr Zuhause erhalten.



Hausmutter Dorothea hat sich schon immer eine Großfamilie gewünscht



Yannic freut sich über viele neue Geschwister und dass seine Mutter zu Hause ist, wenn er aus der Schule kommt



Zunächst müssen Kinderzimmer und Wohnräume renoviert werden. Die neue Kinderdorf-familie packt mit an, Leon hilft im Bad



Zur Belohnung gibt es Waffeln nach altbewährtem Rezept – „da schmecken sie immer“



Kinder und Jugendliche haben Rechte

Kinder auf der ganzen Welt benötigen Schutz, Fürsorge und Unterstützung. Für sie gelten aber auch eigene Rechte. Diese Rechte sind in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgehalten. 195 Staaten sind die Verpflichtung für die Zukunft ihrer Kinder eingegangen. In 54 Artikeln sind bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte der Kinder benannt.

Die einzelnen Kinderrechte beruhen auf vier Grundprinzipien, die gleichrangig und gleichzeitig beachtet werden sollen:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Kindeswohl hat Vorrang
- Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Achtung vor der Meinung und dem Willen des Kindes



Was bedeutet es, wenn Meinung und Wille des Kindes geachtet werden sollen?

Kinder sollen als Person ernst genommen und respektiert werden. Bei Entscheidungen, die Kinder betreffen, müssen Kinder alters- und reifegemäß einbezogen werden. Kinder dürfen erwarten, dass man sie anhört und ihre Meinung ernst nimmt. Hier zeigt sich, auf welches Menschenbild die Konvention abzielt: Kinder sind mehr als eine Investition in die Zukunft. Auch ihre Rechte gelten. Das bedeutet nicht, dass Kinderrechte gegen die Rechte der Eltern ausgespielt werden. Ganz im Gegenteil – die Konvention stärkt Eltern und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in der Verantwortung gegenüber den Kindern und damit in ihren eigenen Rechten und der Rolle als Verantwortliche.

Wie wird dieses Prinzip umgesetzt?

Kinder werden häufiger in Entscheidungen einbezogen. So berichten Kinder im Weltsicherheitsrat über ihre Situation, es gibt Kinderparlamente oder andere Formen der Beteiligung. In Deutschland wurde ein Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland“ geschaffen. Bei dem Maßnahmenbündel stehen sechs Ziele im Mittelpunkt, wovon eines die Beteiligung von Kindern ist. Dafür ist es wichtig, Kinder über ihre Rechte aufzuklären und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Dazu fanden Aktionstage statt, bei denen Kinder ihre Rechte kennenlernten und darüber mit Bürgermeister*innen oder Minister*innen diskutierten. In vielen Kommunen entstanden Jugendgemeinderäte, die zu Vorhaben wie etwa der Stadtplanung gehört werden.

Wie geht die Kinder- und Jugendhilfe mit der Partizipation um?

In vielen Einrichtungen – so auch im Waldenburger Kinderdorf – wurden Beteiligungskonzepte entwickelt und umgesetzt. Hier findet jährlich eine Kinder- und Jugendkonferenz statt, in der Vorschläge für Verbesserungen sowie gruppenübergreifende Aktionen vorgebracht werden. Ein Gremium bestehend aus Kindern der Kinderdorf-familie und Mitarbeitern, trifft sich mehrmals im Jahr zur Planung und Durchführung der jährlichen Kinder- und Jugendkonferenz. Heute leiten die Kinder und Jugendlichen die Konferenz nahezu selbständig. Einige Schritte waren notwendig, bis es reibungslos lief. Doch der Einsatz hat sich gelohnt, wenn man sieht, mit welchem Selbstbewusstsein die Kinder sich jetzt präsentieren und ihre Aufgaben meistern. Einfacher ist es jedoch für das Betreuerteam nicht geworden, denn die Kinder fordern nun ihr Recht auf Mitbestimmung ein. Die Weiterentwicklung der Beteiligung unserer Kinder ist noch nicht abgeschlossen, viele weitere Ideen und Wünsche warten auf ihre Umsetzung. So sehen wir mit den Kindern und Jugendlichen gespannt und erwartungsvoll in die Zukunft.

*Helmut Lehr, Sozialpädagoge,
Kinderdorf Waldenburg*



Foto: Boris Trenkel

Ina Wetzel

Ich will die Kinder stärken

Ina Wetzel arbeitet seit 2008 als Erzieherin im Kinderdorf Berlin. Die gebürtige Schwäbin setzt sich mit ganzer Kraft für die Rechte von Kindern ein.

Gemeinsam mit anderen Pädagogen des Kinderdorfes erarbeitet sie eine Kinderrechte-Broschüre: „Wir wollen sie allen Kindern überreichen, die künftig bei uns Schutz und ein neues Zuhause finden.“

Warum sind Kinderrechte so elementar?

„Wir möchten die Kinder bei uns zu selbstbewussten, selbstbestimmten Menschen erziehen“, sagt Ina Wetzel.

„Viele Kinder, die zu uns kommen, wissen gar nicht, dass sie überhaupt Rechte haben.“ Ganz besonders wichtig: das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. „Leider gelten gelegentliche Ohrfeigen bis heute als Erziehungsmittel – auch in sogenannten normalen Familien.“ Da sträuben sich bei Ina Wetzel die Nackenhaare: „Gewalt bringt nur neue Gewalt hervor. Schläge sind demütigend und inakzeptabel.“

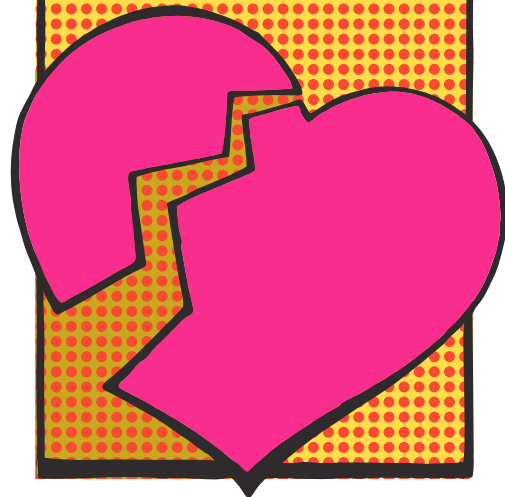
Auch das Recht auf Bildung, auf Zugehörigkeit zu einer Familie oder einer Gemeinschaft, das Recht auf Meinungsfreiheit findet Ina Wetzel enorm wichtig. „Mit viel Geduld, Liebe und dem praktischen Vorleben in der Gruppe werden die Werte im Kinderdorf-Alltag umgesetzt“, verrät die Erzieherin. „So weiß zum Beispiel jedes Kind in unserem Haus: Ins Zimmer eines anderen Kindes wird nicht einfach reingegangen, keine Post von anderen aufgemacht. Auch den respektvollen Umgang miteinander üben wir täglich.“

Natürlich gibt es auch lustige Auswüchse des Rechthabens. „Nach und nach werden Kinder mutiger. So sagte unsere damals Fünfjährige vor einem Jahr zu uns: Wann ich abends meine Zähne putze, bestimme immer noch ich. Basta!“ Ina Wetzel schmunzelt: „Ich sehe das als Zeichen der Lebendigkeit. Da hat ein Denkprozess bei unseren Kindern stattgefunden.“

Silke Beuningh, Kinderdorf Berlin

Niemand darf mich schlagen!

Nach Artikel 19 der UN-Kinderrechtskonvention



Rot bedeutet: Hol Dir Hilfe!

Wenn jemand bei „Rot“ über die Ampel geht, braucht es einen anderen, der ihn „zurückpfeift“. Das machen in unserem Kinderdorf in Sachsen die Ombudsfrauen.

Vielleicht kennen Sie das? Da gibt es etwas in einer Beziehung zu einem anderen Menschen, was stört, verletzt, ärgert oder was man nicht versteht – und dennoch redet man mit dem anderen nicht darüber. Vielleicht, weil man Sorge hat, den anderen zu kränken. Vielleicht, weil man es schon versucht und sich nichts verbessert hat. Vielleicht, weil es auch Mut braucht. Seit langem hat uns die Frage bewegt, wie wir den Kindern in unseren Kinderdorffamilien helfen können, uns solche Dinge zu erzählen. In der gemeinsamen fachlichen Auseinandersetzung sind wir auf die Idee gekommen, zwei sogenannte „Ombudspersonen“ – also unparteiische Schiedspersonen – zu wählen. Wir Ombudsfrauen unterstützen die



Die beiden Ombudsfrauen

Kinder und Jugendlichen darin, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Nöte zu äußern. Wir nehmen sie ernst in ihren Anliegen und überlegen gemeinsam, was zu tun ist. Zusammen mit allen Kindern haben wir ein Ampelsystem entwickelt, mit dessen Hilfe auch jüngere Kinder gut erkennen können, welches Verhalten von anderen Kindern, aber auch von Erwachsenen „okay – also grün“ ist und welches „rot“. „Rot“ ist etwa anschreien, wehtun, Wut an Kindern auslassen, auslachen und im Beisein der Kinder rauchen. Wenn sich ein Kind per Brief, Mail oder Telefon bei uns meldet, treffen wir uns in unserem „Ombudsraum“ im Kinderdorf Steinbach und suchen nach Lösungen.



Die „Ampel“ hängt inzwischen gut sichtbar für alle Kinder und Jugendlichen in allen Häusern. Sie erinnert auch uns Mitarbeiter an unseren Auftrag: liebevoll und fürsorglich UND mit Transparenz und Professionalität für das Wohl der Kinder zu sorgen.

*Ombudsteam Claudia Hoyer und
Kathrin Nothing, Kinderdorf Sachsen*

Wenn das Erbe Früchte trägt

Die Albert Schweitzer Kinderdörfer und Familienwerke helfen mit Rat und Tat bei der Testamentsgestaltung.

Dr. Ruth Kerb wohnte zeit ihres Lebens in Neubuern bei Rosenheim. Ihr herrlicher Bauernhof, Rosenhof genannt, liegt idyllisch eingebettet in der oberbayerischen Landschaft. Frau Dr. Kerb hegte lange den Gedanken, auf ihrem großen Grundstück ein Haus für Kinder zu errichten. Gemeinsam mit dem Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern ließ sie diesen Wunsch Wirklichkeit werden: Direkt neben dem Rosenhof wurde das Kerbhaus mit Platz für eine zehnköpfige Familie gebaut. Jeden Tag aufs Neue freute sich Frau Dr. Kerb darüber, dass die Kinder eine Chance auf eine glückliche Zukunft erhielten.

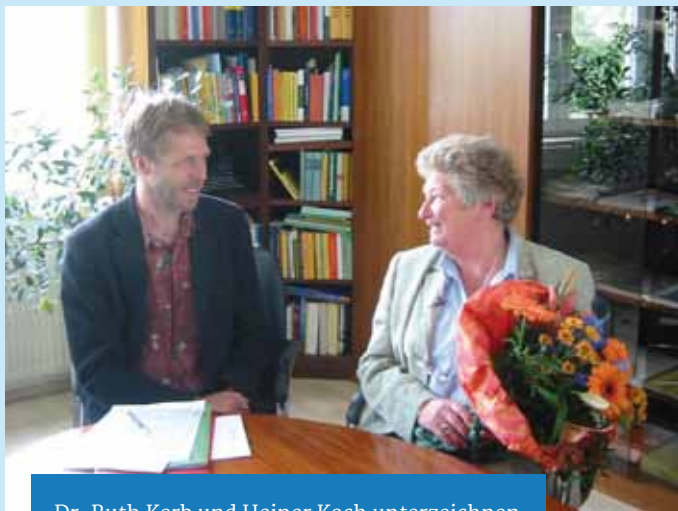
„Ich finde es herrlich, aus dem Fenster zu schauen und den Kindern dabei zuzusehen, wie sie fröhlich auf meiner ehemaligen Obstwiese spielen. All diese Kinder hatten es schon sehr schwer im Leben.“



Das Kerbhaus

Engagement für Kinder weit über den Tod hinaus

Die sichtbare Wirkung ihres Engagements bewegte Dr. Ruth Kerb dazu, ihren gesamten Grundbesitz in die Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern Stiftung einfließen zu lassen. In den Jahren nach ihrem Tod wurde der Rosenhof mit vereinten Kräften renoviert und zu einem Kinderhaus umgebaut. Seit dem 1. Dezember 2015 leben hier neun Kinder in ihrer Albert-Schweitzer-Familie inmitten der Natur, gemeinsam mit Hund, Katze und Ponys. Steffi Seifert, langjährige Mitarbeiterin und stellvertretende Hausleitung, weiß die ländliche Lage zu schätzen: „Die Umgebung von Neubuern tut unseren Kindern total gut. Hier haben wir optimale Bedingungen für eine Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilie.“



Dr. Ruth Kerb und Heiner Koch unterzeichnen die Nachlassregelung

Ruth Kerb wird uns noch lange im Gedächtnis bleiben. Ihr Engagement gemeinsam mit Albert Schweitzer ist nachhaltig und schenkt den Kindern eine neue Chance, ein neues Zuhause, eine neue Familie.

*Margitta Behnke,
Albert-Schweitzer-Bundesverband*



Dr. Ruth Kerb und ihre Berater planen das Kerbhaus

Beratung und Service beim Vererben

Wenn Sie sich über den Tod hinaus mit den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken für benachteiligte Kinder und Familien engagieren wollen, bieten wir Ihnen umfassende Informationen und kompetente Beratung. Erfahrene Anwälte für Erbrecht helfen Ihnen gern bei allen Fragen zur Testamentsgestaltung.

Ihr Nachlass in guten Händen

Wer sorgt dafür, dass Ihr letzter Wille später so umgesetzt wird, wie Sie sich das vorstellen? Wer kümmert sich darum, dass Vermächtnisse ausbezahlt werden oder die Grabpflege organisiert wird? Wenn Sie diese Aufgaben niemandem in Ihrem persönlichen Umfeld anvertrauen können oder möchten, ist es vielleicht hilfreich, wenn wir Sie auch dabei unterstützen.

Kontakt

Gerne schicken wir Ihnen Informationsmaterial zu oder stellen den Kontakt zu einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf oder Familienwerk in Ihrer Nähe her.



Margitta Behnke

T: +49 (0)30 206 49 117

E-Mail: margitta.behnke@albert-schweitzer.de

Meine Meinung ist wichtig ...

„Beteiligung leben“ – dieses wichtige Thema untersuchte der Kommunalverband für Jugend und Soziales in einem Forschungsprojekt gemeinsam mit den Universitäten Tübingen und Mainz. Jugendliche, Eltern und Fachkräfte der Jugendämter und Einrichtungen befassten sich in Arbeitsgruppen mit der Frage: Wie finden Beteiligung und Beschwerde in den Einrichtungen der Jugendhilfe statt und wie können diese verbessert werden? Larissa aus dem Kinderdorf Waldenburg war dabei.

„Das Projekt begann bereits 2014. Kinder und Jugendliche aus baden-württembergischen Einrichtungen berichteten in Kleingruppen über ihre Erfahrungen mit Beteiligung. Dabei haben sich verschiedene Bereiche herausgefiltert, in denen es aus unserer Sicht wichtig ist, dass wir beteiligt werden, wie etwa die Hilfeplanung und das Aufstellen von Regeln. Im Anschluss haben wir Verbesserungsvorschläge entwickelt. Auch die Beschwerdekultur war ein Thema: ‚Wie kann ich mich beschweren und wie wird mit meiner Beschwerde umgegangen?‘.

Besonders gut gefallen hat mir zu erfahren, wie das Leben der Jugendlichen in anderen Einrichtungen ist und wie die Strukturen dort sind. Sehr verwundert war ich über Stufenpläne und die Alltagssituation von anderen in ihren Gruppen. Viele berichteten, wieviel ihnen vorgegeben wird, so bei der Auswahl der Schule oder bei den Zielen im Hilfeplangespräch. Mir wurde schnell und eindrücklich bewusst, wie selbstverständlich ich hier in meiner Kinderdorffamilie in Entscheidungen miteinbezogen werde. Beteiligung und Beschwerde gehören bei uns zum

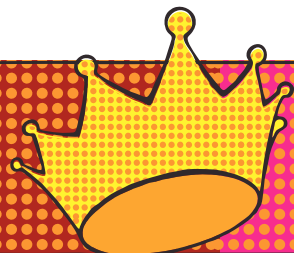


„Ich bin mir wichtig!“

normalen Familienleben und werden von den Verantwortlichen ernst genommen.

Bald findet ein Abschlusstreffen des Forschungsprojektes statt, an dem ich auch teilnehmen werde. Ich freue mich und bin gespannt auf die Ergebnisse.“

Larissa Neumann, Kinderdorf Waldenburg



Wenn es um mich geht, frage MICH!

Nach Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention

Kevin Ploch: In die Herzen der Jury

Der 17-jährige Kevin Ploch aus der Wohngruppe Teichhof des Kinderdorfs Uslar gewann den lokalen Gesangswettbewerb „Vocal Hero“.

Zuerst hallte eine Gänsehaut bringende Stimme durch die Halle und harmonischer Gesang ertönte, glühende Scheinwerfer rahmten den Moment, dann ein Augenblick erhabener Stille und schon folgte tosender Applaus. Für Kevin Ploch aus der Wohngruppe des Kinderdorfs Uslar erfüllte sich ein Traum: Mit dem Song „Cry me a River“ von Michael Bublé gewann er den Jurypreis des Gesangswettbewerbs „Vocal Hero“. „Ich habe mich schon immer für Gesang interessiert“, erzählt er, „dann kam die Anfrage vom Musikschulleiter, ob ich am Vocal Hero-Wettbewerb teilnehmen möchte. Ich hatte Interesse am Singen, aber vorher keinen Gesangsunterricht oder so was. Also meldete ich mich an.“ Kevin Ploch schaffte es durch den Vorentscheid und wurde zu einem von sechs Finalisten in seiner Altersgruppe. Das nachfolgende Coaching fürs Finale

durch Lehrer der Musikschule empfand der junge Mann als recht entspannt: „Leider war die Zeit echt kurz. Dennoch fanden sich einzelne Aspekte, die für mich sinnvoll für die Zukunft sind.“ Vom Kinderdorf auf die „Bretter der Welt“, vom Gemeinschaftsraum in den Übungsraum: Kevin konnte die Jury im Finale von sich überzeugen. Er gewann für sechs Monate professionellen Gesangsunterricht. Was der 17-Jährige damit anfangen möchte, steht felsenfest: „Ich werde die Möglichkeit, die mir dadurch gegeben wird, nutzen! Außerdem hoffe ich auf Anfragen bezüglich weiterer Veranstaltungen.“ Diesem jungen Mann mit Träumen im Kopf und Zielen vor Augen kann man nur ganz fest die Daumen drücken.

*Swenja Luttermann,
Familienwerk Niedersachsen*

Kevin hat seine
Chance genutzt



„Das ist das Große am Kind, dass es das Gute bei den Menschen immer als selbstverständlich voraussetzt.“

Albert Schweitzer



Albert Schweitzer liebte Kinder



Mit Tochter Rhena und Enkelkindern





EINER VON UNS:

Klaus Spangemacher

Für den Ruhestand fühlte sich Klaus Spangemacher nicht alt genug. Kurzerhand fragte er bei der Cottbuser Tafel, ob helfende Hände gebraucht werden. Ihm ist es immer gut gegangen, erzählte er bei seiner Vorstellung vor rund fünf Jahren und nun möchte er sozial und wirtschaftlich Benachteiligten helfen. Seitdem trifft man ihn fast täglich in der Tafel des Familienwerkes Brandenburg. Er packt da an, wo helfende Hände dringend benötigt werden und gibt sein Wissen und die Erfahrungen gern an neue Helfer weiter.



Albert-Schweitzer-Tag
in Brandenburg

ALBERT-SCHWEITZER-TAG

MECKLENBURG-VORPOMMERN

28. bis 29. Mai 2016

Zum ersten Mal mit Übernachtung freuen wir uns auf den „Albert-Schweitzer-Tag über Nacht“ in Mirow. Tolle Projekte wie Floß bauen, Papier schöpfen, Brot backen warten auf 50 Kinder und haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Förderer.

BRANDENBURG

1. Juni 2016

Traditionell und zum 18. Mal laden die Mitarbeiter zu einem großen bunten Kinderfest im Familienzentrum ein. Mit Hüpfburg, Kinderschminken, Spiel- und Bastelangeboten.

NIEDERSACHSEN

2. Juni 2016

Am Donnerstag, 2. Juni verwandelt sich die Uslarer Innenstadt anlässlich des Albert-Schweitzer-Tages von 15 bis 18 Uhr in einen riesigen Kinderspielplatz.

SACHSEN-ANHALT

4. Juni 2016

Wir feiern ein Sommerfest für Groß und Klein im Landschulheim Steutz mit Sport, Spiel, Spaß, Party und Musik von der Schülerband „Projektzwo.5“.

BUNTE SEITE

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

			6		4		2	8
	2	9		1	3	5		
9	1		2	7	6			
7		6		5				
	5					3		
1								3
	6		5				9	
		7						5

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 - 20 64 91 17, Fax: 030 - 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Silke Beuningh, Jörg Grabowsky, Annett Häßler, Swenja Luttermann, Frank Richter, Mone Volke
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeiter/innen, die Fotos für KINDERLAND zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Matthew Owen, guteideen.net
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Rotkäppchen lügt

Unser Kinderhaus befindet sich in einem kleinen Dorf, das von Wäldern, Wiesen und Feldern umgeben ist. In der Nähe haben sich Wölfe angesiedelt. Wir alle wuchsen mit den Märchen vom bösen Wolf auf, der nicht nur Zicklein, sondern auch Rotkäppchen und deren Großmutter fraß. Und so kam bald die Frage auf: „Können wir noch sicher im Wald und Dorf spielen?“

Um unseren Kindern und Jugendlichen die Angst vor dem „bösen“ Wolf zu nehmen, machten wir einen sehr lehrreichen Wochenendausflug in ein Wolfscenter. Für zwei Nächte bezogen wir Tipis, die sich zwischen zwei Wolfsgehegen und einem Gehege mit Wolfshunden befanden. So waren wir den Wölfen ganz nah und konnten sie beobachten. Oder beobachteten sie eher uns?

Wir machten beeindruckende Erfahrungen und lernten eine Menge über Wölfe! Wir erfuhren, dass der Hund vom Wolf abstammt, dass Wölfe in der Nacht bis zu 20 km zurücklegen um Nahrung zu finden und um ihr Revier zu kennzeichnen, dass Wölfe viele Jahre vom Menschen gejagt wurden und nur die Scheuesten überlebten. Wir lernten auch, dass der Mensch absolut nicht zum Beuteschema des Wolfes gehört... Er jagt eher kranke und schwache Tiere wie Rehe, junge Wildschweine, schwächeres Rotwild, aber auch Hasen, Kaninchen, Füchse und Mäuse.

Seit 15 Jahren sind Wölfe in Deutschland wieder heimisch. Sieben Rudel haben sich in Sachsen-Anhalt angesiedelt.



Auf den Spuren der siebzig Wölfe

An den Abenden saßen wir in gemütlicher Runde am Feuer in unserem Tipi. Müde von aufregenden Eindrücken, krabbelten wir in unsere Schlafsäcke. Mehrmals in den Nächten wurden wir vom Geheul der Wölfe geweckt. In der Gewissheit, dass wir in Sicherheit waren, schliefen wir weiter.

Nun fahren wir nach einem erlebnisreichen Wochenende beruhigt wieder in unser kleines Dorf und können Euch versichern: der Wolf frisst uns nicht, wir lassen uns keinen Bären aufbinden!

Ute Höppner, Kinderdorf Zerbst

Wenn jemand eine Reise tut



„Auch die Kleinsten brauchen mal Ferien und neue Erfahrungen mit Gleichaltrigen“, weiß Kinderdorfhausleiterin Rita Bohn. Sie freut sich auf das Kleinkinderferienlager, das das Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern in diesem Jahr zum ersten Mal für die „ganz Kleinen“ organisiert.

Beschützt draußen sein

„Meine Schützlinge Nick und Jule fahren mit weiteren 15 Kindern, alle unter neun Jahre alt, aufs Land und erleben dort tolle Tage mit viel Natur, Tieren und abwechslungsreichen Freizeitangeboten.“ Rita Bohn ist seit sechs Jahren Kinderdorfhausmutter und hatte seit fast drei Jahren kaum eine Woche oder gar zwei Wochen am Stück „richtigen Urlaub“. Nick, ein stark traumatisierter sechsjähriger Junge, war immer an ihrer Seite. „Nun erst schafft er es, auf mich mal 14 Tage zu verzichten. Jetzt

hat er die innere Sicherheit erlangt, dass er weiß, ich komme ja wieder und ihm passiert nichts. Darauf bin ich sehr stolz.“

Das Ferienlager wird von der Vertrauensperson des Familienwerkes, Tino Winterfeldt, begleitet. Der 32jährige weiß zu berichten „Ähnlich wie Nick geht es vielen Kleinkindern, die in unserer Obhut sind. Sie kommen sehr früh zu uns und genießen den Schutz und die neue Geborgenheit. Das Loslassen tut noch sehr weh. Deshalb

organisieren wir ein eigenes Kinderferienlager, weil wir unsere Kinder am besten kennen und mit viel Ruhe die Kinder individuell betreuen können.“ Das Ferienlager wird in den ersten zwei Sommerferienwochen stattfinden und verschafft 15 Pädagogen einen 14-tägigen Urlaub, in dem sie ihre Jüngsten in guten Händen wissen. „Damit ist Groß und Klein geholfen“, lautet das Fazit des Pädagogen.

*Inka Peters,
Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern*

Daten & Fakten



Familienwerk Bayern

Das Familienwerk Bayern hat sich seit der Gründung 1996 zum Ziel gesetzt, kleine, überschaubare Einrichtungen für Kinder und Jugendliche zu errichten. Wir sind überzeugt, dass familiäre Strukturen für die Entwicklung von vernachlässigten Kindern und Jugendlichen am förderlichsten sind. Uns kommt es darauf an, den Kindern Geborgenheit zu geben und ihnen das Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln. Sie werden von Erziehern, Sozialpädagogen, Therapeuten und dem psychologischen Fachdienst betreut.

In den Albert-Schweitzer-Häusern leben jeweils vier bis neun Kinder, die nach dem heilpädagogischen Kinderdorfprinzip betreut werden. Neben den

Kinderdorfhäusern gehören Erziehungsstellen, flexible Hilfen, Kindergärten und Krippen, Schulsozialarbeit und Ganztagesbetreuung an Schulen zu unseren Angeboten. Mit der Schulsozialarbeit, der Eröffnung der Waldkindergärten und den Betreuungsformen an Schulen ist das Familienwerk neue Wege gegangen. Insbesondere diese Angebote erfreuen sich größter Beliebtheit. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht Albert Schweitzers Grundsatz: „**Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.**“

• • • • •
• Mehr unter www.albert-schweitzer.org
• • • • •

● ZAHLEN, DATEN, FAKTEN AUS BAYERN

41

Plätze in
4 Kinderdorfhäusern
und 7 Erziehungsstellen

20

Jugendliche im
Betreuten Wohnen

98

Kinder in 2 Krippen und
1 Kindergarten

65

Kinder in
3 Waldkindergärten

2.100

Schüler in Schulsozial-
arbeit und Ganztags-
betreuung an 16 Schulen

165

MitarbeiterInnen

Wir gehen es an!

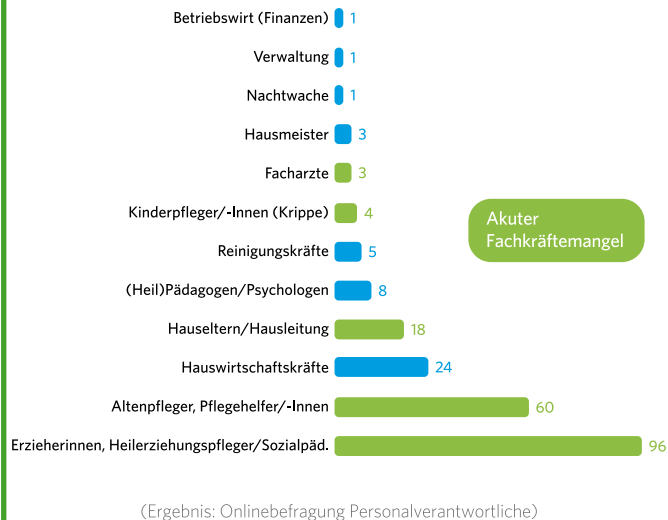
Händeringend suchen auch unsere Mitgliedsvereine qualifizierte, erfahrene und engagierte Fachkräfte. Aus diesem Grund riefen die Teilnehmer der Verbandsratssitzung im Oktober 2015 eine gemeinsame Fachkräfteinitiative ins Leben.

Nach einer Bedarfsanalyse zur Personalwerbung der einzelnen Vereine, planen wir nun in drei Workshops das strategische Vorgehen und einen Maßnahmenkatalog. Gemeinsam wollen wir kreative Inhalte entwickeln, um eine offensive regionale sowie überregionale Personalwerbung zu starten.

Kinderdorfeltern gesucht

Das große persönliche Engagement unserer Kinderdorfeltern gilt Kindern, die intensive Betreuung im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) brauchen. Sie entstammen Familien mit erheblichen Problemen, sind teilweise entwicklungsverzögert oder verhaltensauffällig. Daher leisten unsere Kinderdorfeltern professionelle heilpädagogische Arbeit. Psychologen, Therapeuten, Supervision und Fortbildungen unterstützen sie dabei. Die Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern und dem Jugendamt hat einen hohen Stellenwert.

Vakante Positionen in den nächsten 1½ Jahren nach Berufen



Akuter
Fachkräftemangel

Personalbedarf in den Kinderdörfern und Familienwerken

Fazit einer Kinderdorfmutter nach 15 Jahren:

„Ich würde alles nochmal genauso machen, denn es fühlt sich richtig an. Sicher denke ich an den Abschied in zwei Jahren. Aber bis dahin erfüllt noch viel Kinderlachen unser Haus und es wird tausend schöne Momente geben.“

Was uns ausmacht

Wir pflegen eine sehr menschliche, offene, kommunikative Arbeitsatmosphäre als Basis für eine gute, kollegiale Zusammenarbeit, ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung und des Vertrauens.

Wir unterstützen unsere Erzieher und Pädagogen in ihrer persönlichen und fachlichen Entwicklung. Wir bieten ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Raum zur individuellen Ausgestaltung der Arbeit sowie eine sinnhafte Tätigkeit.

Annett Häbler, Albert-Schweitzer-Bundesverband

KURZ BERICHTET



Stein auf Stein, der Neubau wird bald fertig sein

Apartments zur Verselbständigung

Riesige Fortschritte macht unser Neubau-Projekt in Berlin-Gatow. Hinter der Geschäftsstelle entstehen zwei 25 Quadratmeter-Single-Wohnungen für junge Heranwachsende aus unseren Kinderdorfhäusern in Spandau. Selbstständig werden in geschützter Atmosphäre ist das Konzept, das hinter dem Vorhaben steckt. Gerade erst haben wir in Berlin-Reinickendorf zwei solche Apartments für unsere Kinderdorf-Jugendlichen eröffnet. Sie werden von ihren zwei 18jährigen Bewohnerinnen gehegt und gepflegt – voller Stolz auf die gewonnene Selbständigkeit.

Feier in Sachsen

Am 3. September feiern wir 20 Jahre Kinderdorf Steinbach. Alle Interessierten sind jetzt schon für den Nachmittag ab 14.00 Uhr herzlich eingeladen, mitzufeiern und sich im Kinderdorf umzusehen.

Kurz vor dem Start

Die Vorbereitungen für den 19. Kinderdorfcup in Waldenburg am 13. Mai laufen auf Hochtouren. Fußball, Streetball und ein schönes Rahmenprogramm warten auf fast 300 kleine und große Besucher aus 16 bundesweiten Kinderdörfern. Neben spannenden Turnieren wird am Samstag eine regionale Schülermusikband für einen schönen Ausklang des Tages sorgen. Wir in Waldenburg sind schon ganz gespannt und freuen uns riesig auf dieses besondere Erlebnis. Weitere Informationen unter

www.kinderdorf-cup.de



Prickelnde Atmosphäre in der Show von 2012

Spannendes Projekt in Uslar

Im Juni wird die Showtruppe Young Americans mit allen Kinderdorfkindern einen Workshop durchführen. Am Ende dieser aufregenden Tage steht eine große Gala mit unseren Kinderdorfakteuren. „Es braucht viel Mut, sich mit Gesang und Tanz zu präsentieren. Doch die Aktion stärkt auch das ‚Wir-Gefühl‘ der Kinder und Jugendlichen und baut Selbstbewusstsein auf“, sagt Einrichtungsleiter Harald Kremser. Termin für die Show ist Sonntag, 12. Juni.

„Lesefee“ im Kinderhaus Kropstadt

Lesepatin Regina Eilemann vom Wittenberger Nachbarschaftstreff bescherte den kleinen und großen Kindern eine unbeschwertere und interessante Vorlesestunde mit viel Spaß und Spiel. Der mitgebrachte Lesekoffer mit den verschiedensten Utensilien passend zur Geschichte sorgte für reichlich Spannung. Vielen herzlichen Dank.



MIT IHRER HILFE



Künstler und
Bank helfen

Künstler für Waldenburger Kinder

Welche Bedeutung die künstlerische Förderung für Kinder hat, können die Mitglieder des Bretzfelder Kunstvereins ganz sicher einschätzen. Mit einer großzügigen Spende aus der Geschenkeaktion aufgestockt durch die Raiffeisenbank helfen sie, dass die Kinderdorfkinder an vielfältigen Kunstprojekten teilnehmen können.

Kinder brauchen Musik, Kreativität und Sport

Mit den Fördergeldern der Bürgerstiftung Vorpommern gestaltet das Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern einen Kreativ- und Entspannungsraum für 20 betreute Kinder und Jugendliche. Erste Musikinstrumente konnten bereits angeschafft werden. Kinder und Erzieher des Kinderdorfhauses Nordlicht gaben dem Vorstandsvorsitzenden Herrn Friccius bei seinem Besuch einen musikalischen Vorgeschmack.



Dr. Wolfgang Lorenz-Meyer (r.)

48 Jahre Treue

Wir danken Dr. Wolfgang Lorenz-Meyer ganz herzlich für seine Treue und langjährige Verbundenheit zum Familienwerk Niedersachsen und freuen uns riesig darüber, dass er sein Geburtstagsgeschenk an uns weitergereicht hat. Seine Gäste haben an uns gespendet. Er schrieb uns: „Ein 80jähriger hat alles, was er braucht. Geschenke sollten so beschaffen sein, dass sie auch ärmeren Menschen zugutekommen.“



Endlich ist Musik im Haus



Team um Service-Chef Mini (2.v.r.)

Festessen im Restaurant

Die Betreiber des italienischen Restaurants Cappuccino luden an Heiligabend 28 Kinder und Erzieher vom Kinderdorf Berlin-Gatow zu einem festlichen Essen mit Bescherung ein. Jetzt übergab uns das Team zwei Kisten voll mit tollen Gesellschaftsspielen für unsere Kinder in der Kita Kikiflo. „Wir freuen uns über jedes Kind, welches wir glücklich machen können“, sagte Geschäftsführer Besir Gajni.



Großzügige Spende der Sparkasse

Steffen Pieper, Direktor der Direktion Kredit der Sparkasse Spree Neiße und sein Stellvertreter Jan Muschka, übergaben die Schlüssel für einen VW-Kleinbus an die Cottbuser Tafel des Familienwerkes Brandenburg. „Wir werden den Bus für das Abholen von Ware und zum Transport der Kinder nutzen. So fahren 14 Kinder und Jugendliche mit diesem Auto in den Skiurlaub“, erklärte Projektleiter Kai Noack.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Großenhainer Straße 138
01129 Dresden

Tel.: (03 51) 3 17 91 92
verein@kinderdorf-online.de
www.kinderdorf-online.de

Ansprechpartner: Frank Richter

Bitte helfen Sie mit !

Sie können die Kinderdorfarbeit
durch Ihre Geldspende oder
Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Bank für Sozialwirtschaft Dresden
IBAN DE09 8502 0500 0003 5825 02
BIC BFSWDE33DRE

Mitgliedsvereine im Verband:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.

Liebe Mutter!
Lebe glücklich, lebe heiter,
lebe in Gesundheit weiter,
lebe viele Jahre noch.
Liebe Mutter, lebe hoch!!!

